„Anbetend knie ich vor dir,
Allweiser Du, mein Gott!

Wie Schalen sind offen
mir die Hände mein.

Was meiner Seele frommt
leg Du hinein!

Und dankend preis ich Dich
für Glück und Leid und Tod.“

(An Bischof Franziskus Tschann,
13. November 1944, Halle an der Saale)

Weitere Informationen zum Seligen Carl Lampert
finden sich unter www.carl-lampert.at

**Wir machen uns in den heiligen
40 Tagen vor Ostern auf den Weg
der Umkehr, Buße und Versöhnung.**

**Einladung zu einem Gespräch
mit einem vertrauten Menschen.**

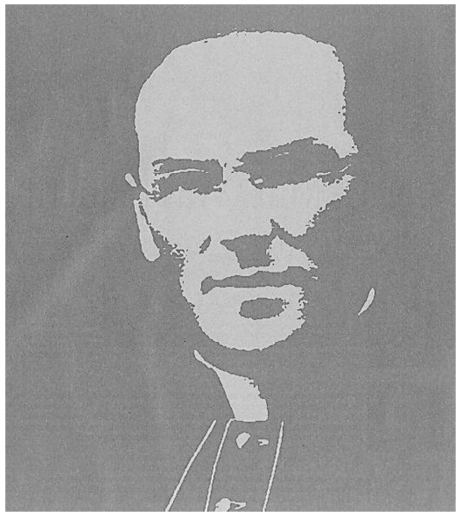
**Einladung zur Beichte
oder einem Beichtgespräch.**

**Einladung,
aufeinander zuzugehen.**

**Einladung zum
Versöhnungsgottesdienst
der Pfarrgemeinde
am Freitag, den 30. März 2012
um 19.00 Uhr in unserer Pfarrkirche!**

PFARRGEMEINDE ALTENSTADT

„MEIN LEBEN FÜR CHRISTUS“



**Impulse für den Weg
der Umkehr, Buße und Versöhnung
in den Heiligen 40 Tagen vor Ostern
mit Briefzitaten des seligen Carl Lampert**

Liebe Pfarrgemeinde!

Heuer begleitet uns der selige Carl Lampert auf dem Weg der Umkehr, Buße und Versöhnung durch die Heiligen 40 Tage vor Ostern. Die heiligen 40 Tage vor Ostern laden uns wieder ein, dem Wesentlichen im Leben auf die Spur zu kommen; sie ermutigen uns zum Hinschauen auf das, was nicht in Ordnung ist; sie fordern uns auf, neu auf Mitmenschen zuzugehen, wenn not-wendig Versöhnung zu suchen; sie helfen uns, unser Leben neu auf Christus auszurichten, dessen Tod und Auferstehung wir an Ostern feiern.

Carl Lampert, 1894 in Göfis geboren und 1918 zum Priester geweiht, wurde Opfer des grausamen Naziregimes, dem er in seiner Aufgabe als Stellvertreter des Bischofs Widerstand leistete. Er wurde am 13. November 1944 im Gefängnis „Roter Ochse" in Halle an der Saale enthauptet. Carl Lampert starb als Märtyrer. Er war kein Held und hat das Martyrium nicht gesucht. Er stand vor der Alternative Recht oder Unrecht, Liebe oder Hass, Gewalt oder Versöhnung. Mit dem Einsatz seines Lebens verbindet er die Hoffnung, dass nicht die Gewalt das letzte Wort hat, sondern die unendliche Liebe Gottes. Seine Briefe, aus denen die Zitate in diesem Falter entnommen sind, geben dafür Zeugnis und regen zum Nachdenken und Handeln an.

Auch wenn wir heute in einer ganz anderen Zeit leben als Carl Lampert – er steht für Hinschauen statt Wegschauen; er steht für wirkliche Versöhnung und Wahrhaftigkeit, Aufmerksamkeit und Geradlinigkeit. Seine Briefe aus den Gefängnisaufenthalten geben auch Zeugnis von seinem Glauben und von seinem Ringen mit Gott. In seiner Haltung und mit seinem Glauben kann er uns Hilfe und Begleiter sein auf dem Weg zum Osterfest.

Mit dem seligen Carl Lampert an der Seite wünsche ich uns eine gesegnete 40-Tage-Zeit, die uns im Leben als Christen weiterbringt – persönlich und als christliche Gemeinde.

Pfarrer Ronald Stefani

„Hätt ich nicht eine innere Kraft,
so möchte man verzweifeln."
(An seinen Bruder Julius, 4. April 1943,
Gestapogefängnis Stettin)

Durch Wochen und Monate begreift Carl Lampert, was im Leben hält und was nur Schein ist. Innere Kämpfe und schweres Ringen prägen seinen trostlosen Alltag im Gestapogefängnis. – Und wir?

- In der Taufe hat sich Gott mit uns verbindlich eingelassen – nehmen wir das ernst?
- Sind wir bereit und offen für Gott: Im persönlichen Gebet, in der gemeinsamen Feier der Eucharistie, im Betrachten der Bibel?
- Hat Gott Gelegenheit, in uns und durch uns zu wirken oder beanspruchen wir Gott nur, wenn es uns schlecht geht?
- Ist unser Glaube Thema in Gesprächen und Begegnungen, oder wird er totgeschwiegen?
- Wie viel Zeit haben wir für Glaubensentwicklung oder reicht uns ein primitives Niveau, das in Kinderschuhen steckengeblieben ist?

*** *** *** *** ***

„Er [Gott] allein weiß, wozu es dient."
(An seinen Bruder Julius, 5. März 1944,
Reichskriegsgefängnis Torgau)

Carl Lampert ringt um eine Antwort nach der Sinnhaftigkeit seiner trostlosen Situation. Wiederum findet er im Gottvertrauen Kraft und Sinn für seine Lage. – Und wir?

- Was schieben wir Gott alles in die Schuhe, für das wir selbst verantwortlich sind?
- Stellen wir uns den Problemen der Menschheit: Friede, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung – oder ist uns das alles egal?
- Trauen wir Gott angesichts des sinnlosen Leids zu, dass er mit uns geht und uns nicht im Stich lässt?

*** *** *** *** ***

„Die Liebe stirbt niemals,
erst recht nicht, wenn sie leiden muss!"
(An seinen Bruder Julius, Reichskriegsgefängnis Torgau,
Herz-Jesu-Fest 1944)

Carl Lampert vermutet, dass sein Todesurteil schnell vollstreckt wird; er schreibt diese Zeilen, gedacht als Abschiedsbrief. Wie geht es uns mit diesem Wort?

- Pflegen wir einen Umgang der liebenden Aufmerksamkeit oder kennen wir letztlich nur uns selber?
- Können z.B. kirchlich Fernstehende oder Ausländer oder Andersgläubige… in unserer christlichen Gemeinde erfahren, dass Gott Liebe ist?
- Wie ernst ist es mir mit der Liebe in der Ehe, auch unter Freunden… Kann ich bedingungslos lieben? Bin ich treu?
- Wie sehr ist meine Liebe zum Partner / zur Partnerin, zu meinen Kindern, Eltern… belastbar? Woher nehme ich die Kraft für die Liebe gerade in schweren Zeiten?

*** *** *** *** ***

„So ringe ich täglich mit meinem Herrgott
in unablässigen Bitten, dass mein armseliges Opfer
mit all den Millionenopfern so vieler bester
Menschen *zur Versöhnung gereiche*
und die Menschen wieder Menschen werden mögen!"
(An seinen Bruder Julius, Reichskriegsgefängnis Torgau,
9. Juni 1944)

- Wo setzen wir uns für Versöhnung ein – persönlich, als Familie, als christliche Gemeinde? Sind wir bereit, Fehler einzusehen und einzugestehen?
- Sind wir bereit, Konflikte ehrlich und mit Achtung vor einander auszutragen?
- Können wir Versöhnung annehmen? Wie gehen wir mit Menschen um, die uns um Verzeihung bitten?
- Wie gehen wir mit Mitmenschen um, die Schuld auf sich geladen haben und nach einer Chance für einen Neuanfang suchen? Gewähren wir?